

Stellungnahme des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB) zum Grünbuch über die Modernisierung der europäischen Politik im Bereich des öffentlichen Auftragswesens KOM (2011) 15 endgültig

Stand: 18.04.2011

Einführung und allgemeine Vorbemerkung:

Der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) ist der deutsche Dachverband der Spitzenvereinigungen der Kammern und Verbände der Freien Berufe und vertritt die gemeinsamen Interessen von über einer Million selbstständigen Freiberuflern aus Deutschland. Diese beschäftigen über drei Millionen Mitarbeiter - darunter ca. 125 Tausend Auszubildende.

Der BFB nimmt lediglich zu den unten ausgewählten Fragen des Konsultationspapiers Stellung, da die Fragen der GD Binnenmarkt und Dienstleistungen in Teilen sehr spezifische Bereiche betreffen. Hier sei auf die Stellungnahmen der entsprechenden Berufskammern und Fachverbände verwiesen.

Zu den Fragen im Einzelnen:

Frage 2: *Halten Sie die derzeitige Struktur des Anwendungsbereiches mit ihrer Unterscheidung nach Bauarbeiten, Lieferverträgen, und Dienstleistungsaufträgen für zweckmäßig? Wenn nein, welche alternative Struktur würden Sie vorschlagen?*

Der Bundesverband der Freien Berufe hält die derzeitige Unterscheidung von freiberuflichen und sonstigen Dienstleistungen für zweckmäßig. Die Angehörigen Freier Berufe erbringen ihre geistig-ideellen und damit im Kern nicht-beschreibbaren Leistungen auf Grund besonderer beruflicher Qualifikation persönlich, eigenverantwortlich und fachlich unabhängig im gemeinsamen Interesse ihrer Auftraggeber und der Allgemeinheit. Für das Verfahren der Vergabe öffentlicher Aufträge an Freiberufler muss aufgrund dieser besonderen Art der Leistungserbringung eine eigenständige gesetzliche Regelung - wie sie z.B. in Deutschland mit der Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) besteht - erhalten bleiben. Die Vergabe freiberuflicher Leistungen allein nach Preiskriterien - oder gar zu Festpreisen – ist keine geeignete Form für einen leistungsbezogenen Qualitäts-Wettbewerb und die bestmögliche Leistungserbringung. So wird in der bundesdeutschen VOF entsprechend hervorgehoben, dass die Auftragsvergabe an den Bewerber erfolgen soll, der die „bestmögliche Leistung erwarten lässt“ bzw. die „Gewähr für eine sachgerechte und qualitätsvolle Leistungserfüllung bietet“, so dass die Vergabe nach Nachhaltigkeits- und Qualitätsgesichtspunkten im Vordergrund steht und nicht allein der Preis.

Frage 6: *Würden Sie eine Anhebung der Schwellenwerte für die Anwendung der EU-Richtlinien befürworten?*

Die bisherigen Schwellenwerte sind letztmalig 2009 abgesenkt worden (z.B. im grenzüberschreitenden Dienstleistungsbereich von 206.000 € auf 193.000 €). Die niedrigen Schwellenwerte führen aufgrund der im Verhältnis zur zu bewältigenden Ausschreibung häufig zu unverhältnismäßig großen Bewerberzahlen und einer zunehmenden Inoperabilität und Kostspieligkeit der Vergabeverfahren zum Nachteil der öffentlichen Auftraggeber. Eine Anhebung ist daher notwendig. Zwar würden durch höhere Schwellenwerte mehr Aufträge von den Anforderungen einer EU-weiten Veröffentlichung einer Bekanntmachung ausgenommen, jedoch würde so der erhebliche Aufwand eines formellen Vergabeverfahrens für kleinere Aufträge entfallen, was auch die Bewerbungsmöglichkeiten für KMU erleichtern würde. Unter

betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, ist außerdem festzustellen, dass EU-weite Ausschreibungen sowohl für öffentliche Auftraggeber als auch für private Auftragnehmer häufig unwirtschaftlich sind.

Frage 45: *Ermöglichen die derzeitigen Vergaberichtlinien es den Wirtschaftsteilnehmern Ihrer Ansicht nach, die Möglichkeiten der öffentlichen Auftragsvergabe im Binnenmarkt in vollem Umfang zu nutzen? Falls nein: Welche Bestimmungen sind Ihrer Auffassung nach nicht gut auf den Bedarf der Wirtschaftsteilnehmer abgestimmt und warum?*

Im Rahmen der Kriterien für die Eignungsprüfung von Bewerbern sollte der vorgegebene Referenzrahmen für Erfahrungen im ausgeschriebenen Bereich anders bemessen werden (Artikel 48 Abs. 2 lit a. Ziff. i) und ii) der RL 2004/18/EG). Eine starre Zeitangabe für Referenzen berücksichtigt Unterschiede bei unterschiedlicher Größenordnung der auszuschreibenden Projekte auf der einen und den verschiedenen Leistungsarten in den freiberuflichen Berufsfeldern auf der anderen Seite nicht: Für Referenzen zu Großprojekten wie bspw. Flughäfen ist der Zeitraum von drei Jahren eindeutig zu knapp bemessen - selbst 5 oder 10 Jahre können hier zu kurz angesetzt sein. Für andere öffentliche Gebäude (Verwaltung, Krankenhausbau, Schulen, Brücken etc.) ist dieser Zeitraum aber ebenfalls in der Regel nicht ausreichend. Hier müsste die Möglichkeit gegeben werden, die Referenzrahmen von Auftraggeberseite flexibler zu gestalten. Die Klausel ist in ihrer jetzigen Form sehr mittelstandsunfreundlich gestaltet, da Freiberufler nicht zwingend nur innerhalb der letzten drei Jahre Aufträge erhalten und ausgeführt haben müssen, um eine Aussage über die Qualität ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer Erfahrung zu treffen. Es wird daher angeregt, anstelle starrer Zeitvorgaben eine abstrakt-allgemeine Regelung für den Nachweis von Referenzen zu finden.

Frage 79 ff: *Lockerung oder Abschaffung der Verknüpfung der Anforderungen des öffentlichen Auftraggebers an den Auftragsgegenstand*

Durch die Einbeziehung sog. vergabefremder Aspekte würden KMU Anforderungen auferlegt, die die ohnehin schon bestehenden Schwierigkeiten einer Beteiligung an öffentlichen Aufträgen weiter verschärfen würden. Insbesondere im Bereich der sozialen Komponenten (Frauenanteil, Zahl der eingestellten Arbeitslosen, Kinderbetreuungseinrichtungen für Beschäftigte) hätten KMU Schwierigkeiten die geforderten Anforderungen zu erfüllen, da sie aufgrund ihrer Größe und Struktur nicht über die erforderlichen Kapazitäten verfügen. Die Einbeziehung vergabefremder Kriterien würde auch dem vergaberechtlichen Grundsatz der Nichtdiskriminierung zuwiderlaufen.

Jedenfalls sollte bei der Berücksichtigung vergabefremder Aspekte darauf geachtet werden, diese zur Vermeidung überbordender Bürokratie auf ein Mindestmaß zu reduzieren.